Julius Strobel

Mein Schulwärts!-Praktikum am Collège Jean Tabi, Yaoundé Kamerun

Dauer: September bis Oktober 2026

Studiengang: Master of Education, Erziehungswissenschaft (Mathe & Politik)

Kamerun war ein Land, von welchem sich mein Vorwissen auf die Existenz sowie die Lage des Landes begrenzte. Der Wunsch eine mir möglichst unbekannte Kultur sowie ein Schulsystem, welches fernab von europäischen Perspektiven und Herausforderungen existiert zu erkunden, bewegten mich zu der Bewerbung für ein Schulwärts!-Praktikum in Yaoundé. Das Praktikum, welches durch das Goethe-Institut zwar vermittelt wird, jedoch durch einen direkten Vertrag mit einer Partnerschule zustande kommt, zielt auf das Hospitieren und Unterrichten von Deutsch ab. Die zweitägige Vorbereitungszeit in der Zentrale des Goethe Instituts in München gaben mir Einblicke und praktische Tipps für das Unterrichten von DaF (Deutsch als Fremdsprache). Für das Unterrichten von Sprache, welches mir als angehende Mathematik und Gemeinschaftskundelehrkraft bisher fremd war, wurde so ein solides Fundament geschaffen.

Bei der Auswahl der Partnerschule sowie den vertraglichen Regelungen unterstütze mich das Goethe-Institut durch Mitarbeitende in der Zentrale in München sowie durch die Niederlassung des Goethe-Instituts in Yaoundé, der Hauptstadt Kameruns. So kam ich an das Collège Jean Tabi (Yaoundé), welches als eine katholische Privatschule zu den besten Collèges Kameruns gehört. Auch bei der Wohnungssuche sowie der Reiseorganisation wurde ich unterstützt. Grundsätzlich verläuft die Planung eines Schulwärts!-Praktikums in Eigenverantwortung und wird durch das Goethe-Institut durch eine einmalige Reisekostenpauschale (1.000€) sowie einen wöchentlichen Zuschuss für Wohn-/Lebenserhaltungskosten (125€) gefördert.

Mein Schulalltag in Kamerun ist mit dem eines Schulpraxissemesters zu vergleichen. So erstellte ich mir einen wöchentlichen Stundenplan, um im Deutschunterricht zu hospitieren. Nach Absprache mit den Lehrkräften übernahm ich einzelne Teile einer Unterrichtsstunde, Unterrichtseinheiten oder ganze Unterrichtssequenzen. Das Unterrichten war anfangs eine Herausforderung für mich, da der Unterricht in Klassen mit einer Größe von bis zu 90 Schülerinnen und Schülern und für gewöhnlich als Frontalunterricht stattfand. Kleine Spiele, eigenverantwortliche Gruppenarbeiten oder Partneraufgaben waren den Schülerinnen und Schülern weitestgehend unbekannt und es bedarf einer geduldigen Einführung und viel Übung. Das Schulmotto des Collège Jean Tabi „Arbeiten, Disziplin und Gebet“ wurde von den Lehrkräften hartnäckig durchgesetzt. Die Lehrkraft agiert dabei als absolute Autoritätsperson, welche Schülerinnen und Schüler durch drastische Strafen diszipliniert. Beispiele, welche ich miterlebt habe, waren das An-die-Wand-Stellen, Schlagen oder demütigen von Schülerinnen und Schülern. Die schulische Disziplin wurde auch in vielen anderen Aspekten sichtbar, wie beispielswiese durch einheitliche Frisuren, Tragen von Uniformen, das tägliche Gebet

oder das gemeinsame Hissen der Nationalflagge. Dennoch konnte ich auch viele Lehrkräfte kennenlernen, welche ein ausgesprochen positives und vertrautes Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern haben und auf Bestrafungen weitestgehend verzichten. In dem Unterricht dieser Lehrkräfte konnte ich eine deutlich verbesserte Lernatmosphäre sowie eine größere Motivation und Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schülern feststellen.

Außerhalb der Schule verbrachte ich zudem Zeit am Goethe-Institut Yaoundé. Dabei bereitete ich meinen eigenen Unterricht vor, wirkte an Fortbildungen mit oder erledigte organisatorische Aufgaben. Dabei wurde ich stets durch die engagierten Mitarbeitenden des Instituts unterstützt, beispielsweise durch Materialien für meinen Unterricht.

In meiner Freizeit hatte ich viel Zeit, um das Land kennenzulernen. Die Eindrücke dabei waren sehr spannend und interessant. Gemeinsam mit Mitarbeitenden des Goethe-Instituts reisten wir nach Foumban, um an einer Zermonie des Sultans der Bamum teilzunehmen. Die hierarchische Struktur von verschiedenen Völker und Stämme, an welcher Spitze ein König oder Sultan steht, ist ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Kamerun. Die Vertreter dieser Völker nehmen dabei repräsentative Aufgaben war und vertreten die Interessen der Menschen gegenüber Regierungsvertretern. Zudem erhalten und fördern sie die lokale Kultur und Sprache, von welcher über 200 verschiedene in Kamerun gesprochen werden. Außerdem besuchte ich ein lokales Fußballspiel, das Nationalmuseum in Yaoundé, einen Zoo, Gottesdienste sowie zahlreiche kulturelle Veranstaltungen. Über das Goethe-Institut war es mir zudem möglich an einer Fortbildung für Deutschlehrkräfte in Ebolowa teilzunehmen.

Insgesamt lernte ich Kamerun als ein sehr vielseitiges und offenes Land kennen. Die Menschen sind freundlich und interessiert, die Sprachen, Bräuche und Traditionen vielseitig und das Essen spannend und lecker. Das Land steht durch postkoloniale Strukturen, Korruption und kriegerischen Auseinandersetzungen vor großen Herausforderungen und hat mit enormer sozialer Ungerechtigkeit zu kämpfen. Die hohe Arbeitslosigkeit und die fehlende Perspektive ist für die durchschnittlich sehr junge Bevölkerung eine große Schwierigkeit.

Dennoch empfehle ich ein Praktikum, ein Auslandssemester oder eine Sprachreise, insbesondere in Länder, welche keine klassischen Urlaubsziele darstellen. Durch das Fehlen von touristischen Strukturen und Sicherheiten war ich gezwungen den direkten Kontakt mit den Menschen vor Ort zu suchen und die Kultur ungefiltert zu erleben. Zudem verringert sich dadurch die Konkurrenz im Bewerbungsprozess und die Chancen eines Auslandsaufenthaltes verbessern sich.

Schulwärts!-Praktikum: Schulwärts! - Schulpraktika im Ausland - Goethe-Institut

Dauer:	8 bis 16 Wochen
Zielgruppe:	Lehramtsstudierende, angehende Lehrkräfte & Lehrkräfte
Bewerbungsphase:	01.10. – 31.10. für das darauffolgende Jahr